Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **5 (1883)**

Heft 20

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 20. 1883.

Schweizer Frauen-Zeitung.

Fünfter Jahrgang.

Abonnement:
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 5. 70
Halbjährlich . . . . „ 3. —
Ausland: Portozuschlag 5 Cts.

Korrespondenzen
und Beiträge in den Text sind gefälligst an die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung" zu adressiren.

Redaktion & Verlag
von Frau Elise Honegger z. Landhaus in St. Fiden-Neudorf.

St. Gallen.

Insertionspreis:
20 Centimes per einfache Petitzeile. Jahres-Annoncen mit Rabatt.

Inserate oder **Annoncen**
beliebe man (franko) an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Fiden-Neudorf einzusenden.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung" erscheint auf jeden Sonntag.

Alle Postämter & Buchhandlungen
nehmen Bestellungen entgegen.

Samstag, den 19. Mai.

Motto: Immer strebe zum Ganzen; — und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließe dem Ganzen Dich an.

Vorträge über Gesundheitslehre.

Von Med. Dr. Carol. Farner.

Die Ehe.

(Schluß.)

Außer den Pflichten gegen sich und gegen ihren Mann übernimmt die junge Ehefrau drittens die Pflichten der Hausfrau. Hausfrau ist ein Begriff, der in seiner spezifischen Bedeutung eigentlich nur in der deutschen Sprache vorkommt, sich auch nur unter germanischen Familien- und Gesellschaftsverhältnissen entwickeln konnte. Sowohl die französische, wie die englische Sprache brauchen jede zwei Ausdrücke, um den ganzen Umfang des Wortes Hausfrau wiederzugeben; da gibt es eine Hausfrau (ménagère, housekeeper) und eine Frau des Hauses (la Dame de la maison, the lady of the house.) Wir sehen also bei diesen Nationen den Begriff der Hausfrau bald die Form der Herrin, bald diejenige der Dienerin annehmen, und in der That weichen diese beiden Bedeutungen von Herrin und Wirthschafterin, welche der Sinn des deutschen Wortes Hausfrau in sich schließt, je nach den Standesunterschieden allmälig so weit auseinander, daß sie in den höhern Ständen oder bei reichen Kaufleuten schließlich die Form von zwei verschiedenen Persönlichkeiten annehmen und sich theilen in die eigentliche Herrin des Hauses, die sich häufig um den ganzen Haushalt gar nicht kümmert, und die Wirthschafterin, die Vorsteherin und Ueberwacherin der Hausordnung.

Versetzen wir uns einen Augenblick in die Residenz einer hochadeligen Familie der britischen Inseln, so ist die Beschäftigung der Lady erstens in der Korrespondenz mit ihren Standesgenossen gelegen; im Winter in der Veranstaltung von Privatgesellschaften, Besuchen von Theater und Bällen; im Sommer in Reisen. Ist aber die Familie aus ökonomischen Rücksichten gezwungen, einen Winter auf dem Landhause zuzubringen, so ist man Tag über etwa bei der Jagd, oder bereitet sich vor zu einer Abendgesellschaft. Außer den Paradezimmern kennt die Herrin des Hauses kaum die übrigen Räumlichkeiten. Die finanzielle Seite des Haushaltes leitet berufsmäßig ein Hausmeister, der mit dem Hausherrn in direktem Verkehre steht; die Wirthschafterin selbst hat in reichen Häusern nur zu sehen, daß die Dienstboten ihre Pflicht erfüllen und ihre Herrschaft zur Zeit bedienen. — Daß bei diesen Zuständen nach einer Reihe von Jahren mancher junge Lord sein Vermögen bis auf sein Majorat schmelzen sieht, mancher emporgekommene Kaufmann, der den Majoratserben nachahmen will, sich plötzlich am Bettelstabe findet — das lehrt die tägliche Erfahrung. Es fehlte hier überall die Seele des Hauses: die denkende, geistig entwickelte Hausfrau.

Anders verhält es sich bei uns in den bürgerlichen Zuständen. Hier werden die Töchter pflichtgetreu in die Schulen, die berühmten Volksschulen geschickt; nur sollen sie hier schon nicht mit den mathematischen Fächern und in den höhern Anstalten dem entsprechend nicht mit den Naturwissenschaften geplagt werden; überhaupt werden jene Wissenschaften, die den Geist zum ernsten denken, zum logischen urtheilen heranbilden, ferne von ihnen gehalten. Selbst Sprachen, Geschichte, Literatur lernen sie nur auf oberflächliche Weise, nicht mit dem Zugrundelegen vergleichender Forschung; — es wird das Gehirn unserer Töchter systematisch zur schleunigen und unvollkommenen Auffassung erzogen, wie es vorbereitet wird zum eiligen Verpuffen des Gelernten nach Ablauf der Unterrichtsjahre. Das nun aber sollen unsere ersten gebildeten Hausfrauen abgeben; Wesen, die mit demselben oberflächlichen, leichten Sinne ihren Haushalt führen, wie sie ihre Erziehung durchgemacht haben. Bald mit leichter Lektüre beschäftigt, bald in Gesellschaft, bald im Theater, weiß diese gebildete Hausfrau nicht, wie viel ihr in Küche und Keller zu Grunde geht, sie ahnt nicht, daß schmeichlerische Dienstboten sie betrügen, — und ohne Rechnungsführung geht die Wirthschaft ihren naturgemäßen Gang dem baldigen Ende entgegen, und dabei wundert man sich über das plötzlich eintretende, unerwartete Ereigniß. — Wieder anders präsentirt sich die Hausfrau bei unserer zweiten Bürgersklasse. Hier ist in der That mehr Fleiß, mehr Gewissenhaftigkeit in der Führung des Haushaltes; hier finden wir auch jene Beispiele von häuslicher Ordnung, welche die Grundlage der Eintracht, des Friedens und des Wohlstandes bei vielen glücklichen Familien ausmachen. Aber auch bei dieser Klasse finden wir leider noch sehr manche Beispiele von Frauen, welche den defekten Zustand unserer bürgerlichen Ordnung illustriren. Wie häufig sehen wir hier die Hausfrau bald als Köchin, bald als Waschfrau, bald als Nähterin erscheinen, sie treibt die Mägde im Hause herum von einer Arbeit zur andern, alle Kleinigkeiten werden auf's pünktlichste mit Sturm und Gepolter verrichtet, das Große und die Hauptsache aber meist vergessen. Klagen und Mißmuth erwarten den Mann, wenn er nach Hause kommt, — nirgends ist Ruhe und Frieden, und dabei ist der Verbrauch doch so groß, daß ihn des Mannes jährliches Einkommen nicht zu decken vermag. Hausfrieden und Gemüthsruhe sind hier unbekannte Güter — denn es fehlt auch hier die denkende, berechnende Hausfrau.

Werfen wir endlich einen Blick in den Haushalt unserer niedern Stände, so muß selbst der menschenfreundlichste Mensch beim Betreten der Thürschwelle mit Eckel zurückprallen, und der nur halbwegs vernünftig Urtheilende kann auf den ersten Blick berechnen, daß Elend und Jammer ihren Einzug auf immer hier gefeiert haben; denn nicht momentaner Mangel ist die Quelle der Armuth, sondern Unordnung, Gleichgültigkeit und Gewissenlosigkeit. Ein Fabrikmädchen ist durch die Heirath hier Hausfrau geworden. Diese hatte früher nichts gekannt, als die maschinenartige tägliche Arbeit ihrer Hände. Die Schule hatte sie seiner Zeit mit Flüchtigkeit durchgemacht; an eine Weiterentwicklung dachte sie nie mehr beim Webstuhle; ihre Sonntage verbrachte sie, mit bunten Bändern geschmückt, beim geselligen Tanze. Sie wird Ehefrau und vielleicht schon in den ersten Monaten Mutter. Ohne Ordnungssinn, ohne Eintheilungsgabe läßt sie das Wenige, was sie hat, im Schmutze mit Nachlässigkeit zu Grunde gehen; es fehlt ihr an Zeit, es fehlt ihr an Mitteln, es fehlt ihr an Kenntniß, es fehlt ihr schließlich an gutem Willen, um einen friedlichen, anständigen und gesunden Haushalt zu schaffen, auch sie hat nie denken, nie eintheilen, nie berechnen gelernt.

Ja, groß und zahlreich sind die Pflichten der Gattin als Hausfrau, und wie wir sehen, sind wohl wenige der verheiratheten Frauen unserer Zeit, die sie ganz zu erfüllen wissen, — und woher dieser Mangel? Wohl erziehen wir unsere Töchter, je nach dem Stande, zu zukünftigen Hausfrauen, aber leider tritt bei dieser Erziehung, je nach dem Stande, der eine oder der andere Theilbegriff der Hausfrau, derjenige der Herrin oder der Wirth-

schafterin, zu scharf in den Vordergrund, und darum haben wir das Ideal der Hausfrau bis heute noch nicht erreicht, darum hat auch heute die Frau ihre rechtmäßige bürgerliche Stellung noch nicht erlangt. Nicht Köchin, nicht Waschfrau, nicht Putzerin, nicht Nähterin soll unsere zukünftige freie und gebildete Hausfrau sein. Sie soll sich diese manuellen Fertigkeiten aneignen, um sie in den niedern Ständen in Anwendung bringen zu können, um in den höhern Ständen deren Ausführung durch Dienstboten richtig beurtheilen und überwachen zu können; sie aber soll vor Allem denken, eintheilen, berechnen lernen, um den ganzen Haushalt zu übersehen und das Nothwendige zu seiner Zeit vollbringen zu lassen. Sie soll, je nach dem Stande, diejenige geistige Entwicklung und Bildung genossen haben, die sie befähigt, in den Gedankenkreis ihres Gatten einzutreten, eventuell in seiner Beschäftigung ihm rathend und helfend zur Seite zu stehen; erst dann wird sie als Hausfrau, als Gattin, als Staatsbürgerin jene Stellung einnehmen, zu der die Natur sie als Mensch bestimmt und die ihr die Gesellschaft und der Staat einzuräumen genöthigt sein werden. Erst dann werden ihre Kinder alle vor dem Gesetze gleichgestellt werden, erst dann einem Jeden, ob Sohn oder Tochter, je nach seiner Befähigung, die gewünschte Berufsart ohne Vorurtheil, ohne Schwierigkeiten offen stehen; und zukünftige Generationen werden sie segnen, die neue Hausfrau, die Familienglück und Frieden auf eine festere Basis gestellt und einen fördernden Umschwung in die Entwicklung des sozialen und des staatlichen Lebens gebracht hat.

Schont den Geldbeutel der Eltern!*)

Die Schule soll der Stolz jeder Gemeinde sein, an der sämmtliche Eltern ihre Freude und Lust haben. Damit dies wirklich der Fall sei, müssen die Lehrenden Alles vermeiden, was irgend welche Mißstimmung gegen die Schule hervorrufen könnte. Wie oft aber geschieht es, daß schon nach einem Jahre Bruder oder Schwester das vor Kurzem von den älteren Geschwistern gebrauchte Buch nicht mehr verwenden können, weil die Lehrenden mit unnachsichtiger Strenge darauf halten, daß ja nur die neueste Auflage benutzt werde.

Billigerweise sollten die Lehrenden aber auf die oft so schweren Sorgen des Gewerbsmannes, des Kleinbauers oder Angestellten Rücksicht nehmen und sich die geringen Differenzen zwischen den Auflagen wohlwollend gefallen lassen, zumal von den Abweichungen selten viel, zuweilen fast gar nichts abhängt, und dieselben mitunter leicht durch einige Bleistiftkorrekturen am Rande (z. B. bei geographischen oder geschichtlichen Lehrtexten) ausgeglichen werden können. Am unangenehmsten für solche Eltern, welche nicht nur jeden Franken, sondern selbst jeden Nickel berechnen müssen, sind die das ganze Jahr fortlaufenden Ausgaben für reglementsmäßige Schreib- und Zeichenhefte, Federn und Bleistifte, Gummi, Buntstifte, Zeichenpapier, liniirtes Papier 2c. Da muß immer ein bestimmtes Format gewählt werden, es müssen bestimmte Etiquetten aufgeklebt sein 2c.

Was liegt denn daran, ob die Hefte in Format und Größe bis auf den Millimeter stimmen? Sie sollen sauber gehalten, ordentlich eingetragen und gewissenhaft korrigirt sein. Mehr kann kein höchster Schulinspektor verlangen! Warum sollen ferner die Schüler nur Federn von einerlei Sorte brauchen? Sönnecken, der gewiß etwas vom Schreiben versteht, behauptet, daß für jede Hand eine eigene, aus mehreren Dutzend Sorten zu wählende Feder passe! Und da wollen wir den Kindern eine bestimmte Federsorte aufdrängen?

Ebenso oder ähnlich ist es mit den Bleistiften von einerlei Härte und Güte. Leider kostet ein guter Bleistift von Faber 2c. viel Geld; aber die Schüler der Volksschule können ihre einfachen Zeichnungen auch mit weniger theuren Bleistiften herstellen.

Den armen Eltern muß es leid thun, wenn immer und immer wieder zur Anschaffung der anempfohlenen — um nicht zu sagen an„befohlenen" — Utensilien gemahnt wird! Und hört, wozu es führen kann: Unredliche Erwerbung, Kreditmißbrauch, ja sogar Diebstahl werden in Nothfällen sehr nahe gelegt.

Aber wir denken: Ein wenig mehr Nachsicht mit der Armuth, insbesondere der verschämten, die nur dem liebevollen Blicke sich vertrauensvoll enthüllt, würde solche schlimmen Folgen verhüten! Und abgesehen davon: liegt denn in der That das Heil der Schule darin, daß Alles uniformirt wird? Also — etwas mehr Spielraum den meist ja doch auch recht verständig denkenden Eltern und, unter Umständen, ein wenig mehr Toleranz! Schont den Geldbeutel der Eltern!

*) Unter diesem Titel bringt Nr. 7 der unter Mitwirkung des Direktor Dr. G. Kreyenberg-Iserlohn u. A. von Dr. Wendt herausgegebenen „Mädchenschule, Organ für die gesammten Interessen der weiblichen Erziehung" (Verlag von A. Pichler's Wittwe und Sohn in Wien) einen sehr beherzigenswerthen Artikel, welchem wir die weiteste Verbreitung im Interesse aller Eltern, welche Kinder zur Schule schicken, wünschen.

Die Milch als wichtigstes Nahrungsmittel.

Zu den täglichen Lebensbedürfnissen des Menschen, vom ersten Tage der Geburt bis zum letzten Augenblicke seines Lebens, gehört unzweifelhaft die Milch. In welch' hohem Maße sie geeignet ist, selbst dem schwächsten Organismus, dem Kind, dem Kranken und dem Rekonvaleszenten, ebenso wie dem Gesunden Kraft und Ernährung zu bieten, beweist die Natur dadurch, daß sie dem jungen Geschöpfe in der Zeit seiner ersten Entwicklung und größten Zartheit die Milch als alleiniges Nahrungsmittel gibt, und daß gerade um diese Zeit der ganze Organismus an Knochen, Muskeln und Blut so rasch und stark zunimmt, wie in keiner andern Periode des Lebens.

Das Mischungsverhältniß ihrer wesentlichen Bestandtheile: Wasser, Käsestoff und Butterfett, ist eben der Art, daß die Milch nicht nur das nahrhafteste, sondern auch das leichtverdaulichste Nahrungsmittel ist und daß durch die aus ihr in den menschlichen Organismus übergehenden Bestandtheile (Blut, Fett und Knochen) gleichmäßig gefördert werden.

Selbstverständlich hat nur die gute Milch die vorerwähnten Eigenschaften. Solche ist aber blos in Gegenden zu finden, wo kräftiges Futter für die Kühe und gute Viehracen vorkommen; in dieser Hinsicht ist vor allen andern Ländern die Schweiz zu nennen. Von ihren Alpen, wo die Kühe sich meistens im Freien aufhalten und die kräftigsten Kräuter zur Nahrung haben, kommt die vorzüglichste Milch.

Dieses wichtigste aller Nahrungsmittel mit den vortrefflichen Eigenschaften, die dasselbe dort hat, auch solchen Gegenden und namentlich Städten zu verschaffen, in denen gute Milch fehlt, und dasselbe auch als Proviant auf See- und Binnenreisen führen zu können, schien vor der Erfindung der Kondensation (Eindickung) ein Ding der Unmöglichkeit, weil die Milch bekanntlich im Sommer manchmal schon nach wenigen Stunden und im Winter nach 2—4 Tagen gerinnt, d. h. sie nimmt aus der Luft mikroskopisch kleine Pilzkörperchen in sich auf, welche zunächst das Sauerwerden der Milch und dann die Trennung des Käsestoffes von der sogenannten Molke verursachen. Daher ist der Versandt der Milch früher nur auf kleine Entfernungen möglich gewesen, denn trotz aller Bemühungen der größten Chemiker konnte kein Verfahren gefunden werden, die Milch für längere Zeit haltbar zu machen, ohne ihr fremde Substanzen beizusetzen. Man begrüßte also das sogenannte Kondensiren der Milch mit Zusatz von Zucker als ein großes Ereigniß, obschon das Produkt, welches dadurch erzeugt wird, nicht mehr die Zusammensetzung von natürlicher Milch hat, sondern ein Extrakt ist, in welchem vor allen andern Substanzen der beigesetzte Zucker vorwiegt.

Der schon früher erwähnten schweizerischen Alpenmilch-Export-Gesellschaft Romanshorn endlich ist es gelungen, Milch in ihrem natürlich flüssigen Zustande, ohne Zucker oder irgendwelchen Zusatz, auf so zu sagen unbegrenzte Zeit haltbar zu machen, und exportirt nun diese Firma die beste Kuhmilch nach allen Theilen der Welt. In den gut verschlossenen Glas-Flaschen aufbewahrt, bleibt diese konservirte Milch bei allen Temperaturen, in jedem Klima und unter allen Einflüssen, die sonst gewöhnliche Milch verderben, unverändert.

Nicht nur hat sie alle Eigenschaften der besten frischen Kuhmilch, sondern dieser gegenüber noch wesentliche Vorzüge: Sie ist leichter verdaulich und schließt die Gefahr, welche beim Genuß jeder andern Milch vorhanden ist, daß etwaige Krankheiten der Kühe, wie Diphteritis 2c. auf den Menschen übertragen werden, aus, weil durch das Konservirungsverfahren alle in der Milch vorkommenden organischen Keimkörperchen total zerstört werden.

Diese Erfindung ist eine wahrhaft großartige und von unermeßlicher Wichtigkeit für die Kinder- und Krankenernährung, Verproviantirung von festen Plätzen und Schiffen, sowie für den Export in die Tropenländer.

Für die Küche.

Maisbrei. Maisgries (Polenta) wird in kochendes, gesalzenes Wasser eingerührt, und nachdem es aufgequollen ist, wird es mit Milch verdünnt und mit einem Stück Butter und einer Stange Zimmt auf ganz schwachem Feuer gut durchgekocht und mit gelbgeröfteten Brodbröseln und zerlassener, süßer Butter begossen. Wer den Mais süß liebt, gibt zum Kochen abgeriebene Zitronen- oder Orangenschalen, sowie einige Stücke Zucker bei und streut gestoßenen Zucker auf die angerichtete Speise.

* * *

Brodbrei mit Käse. Gutgebackenes Brod (auch getrocknete Brocken) wird in kleinere Stücke oder Scheiben geschnitten und in einem tiefen Gefässe mit soviel kochendem Wasser begossen, als das Brod einsaugt. In einer eisernen oder emaillirten Pfanne kocht man das angefeuchtete Brod mit etwas Wasser auf und gibt feingeschnittenen Käse darunter nebst geriebener Muskatnuß und dem nöthigen Salz. Die Speise darf nicht zu dünn sein, auch kann in Ermangelung von Käse übrig gebliebenes Fleisch irgend welcher Art dazu geschnitten werden.

Aufbewahrung der Nahrungsmittel.

Um Nahrungsmittel längere Zeit aufzubewahren, so daß sie nicht verderben, muß man sie gegen Zutritt der Luft, Wärme und Feuchtigkeit schützen, indem man die Gefäße luftdicht verschließt oder die Oberfläche der darin befindlichen Gegenstände mit luftabhaltenden Körpern, wie Fett, Oel, Butter, überzieht, oder sie vollständig mit Sand, Asche, Kleie, Sägespänen, Häckfel umgibt, oder sie trocknet, dörrt, einmacht, einsäuert, marinirt, einsalzt, räuchert oder in Eisschränke stellt.

Abgerissene Gedanken.

Sei pflichtgetreu in der Gegenwart und nutze den Augenblick, das ist der einzig richtige Weg, um Dir die Zukunft zu erobern.

* * *

Von Mitleid und Nächstenliebe reden zu hören ist schön; sie üben zu sehen ist schöner.

* * *

Unbewußt erfüllt die Blume den Willen ihres Schöpfers und bewußt handelt der Mensch ihm so oft entgegen, daher hebt uns der Anblick der Blumen so leicht zu unserm Schöpfer empor, während der Mensch mit seinem Wesen uns so oft von ihm abzieht. E. H.

Literatur.

„Mens sana in corpore sano." Pädagogische Vorträge und Studien von Jakob Christinger, Frauenfeld. Verlag von J. Huber, Frauenfeld. 1883.

Unter dem eben so oft heraufbeschworenen als verkannten und unberücksichtigten Satz: „Eine gesunde Seele im gesunden Körper" als Titel, werden uns aus dem ernstesten und wichtigsten Gebiete menschlichen Forschens und Bestrebens einige Studien geboten, und zwar von einem Manne, den wir stets mit Freuden willkommen heißen; bringt er doch besonders auch den Frauen reiche und werthvolle Gaben. Wir erinnern nur an das Referat desselben Verfassers in der vor wenigen Monaten erschienenen „Mädchengesundheitspflege", wo er fast ausnahmslos mit seltener Sachlichkeit, vollem Ernst und vorurtheilslos seine Ansichten über Mädchenerziehung klarlegte, in denen sich auch fast durchwegs eine hohe, würdige und rein menschliche Auffassung des weiblichen Wesens wiederspiegelt, was in unserer aufgeklärten Zeit immer noch eine große Seltenheit, wenn nicht geradezu ein kleines Wunder ist!

Der im vorliegenden Buche bearbeitete Stoff gehört dem unermeßlichen Gebiete der Erziehungslehre an; wir finden also auch hier wieder die ernsten, inhaltsreichen Gedankenreihen und Schlüsse, die auch uns anregen sollen, mit Liebe und Sorgfalt nach klaren und richtigen Begriffen in dieser Richtung zu streben und zu suchen, damit die Stelle im Allgemeinwirken, welche dem Einfluß der Frauen allein eingeräumt ist, nicht eine öde Wüste bleibt.

Abweichend von der üblichen Weise, die gepflegt wird bei Betrachtungen über die Schule im Allgemeinen, richtet der Verfasser unsere Blicke weder ausschließlich auf die Schule, noch auf das Haus allein. Indem er einen höheren Standpunkt einnimmt, als bisher gewöhnlich gesehehen ist, umfaßt er auch mit sicherem Blick einen größeren Kreis und bespricht einige ausgewählte Fragen der Erziehung, an deren Lösung sich fernerhin nicht nur die Schule, sondern auch das elterliche Haus sammt der Gesellschaft betheiligen muß, falls die Arbeit und der Erfolg nicht nur ein halber sein soll.

Es ist gewiß nicht nöthig, besonders noch darauf aufmerksam zu machen, welch' heilsamen und großen Einfluß diese Zusammenfassung der drei mächtigen Menschenerzieher — Schule, Haus und Gesellschaft — zu einem übereinstimmenden Ganzen, das nur durch einen Willen, durch ein Streben beseelt wäre, in kurzer Zeit aufweisen würde. In welcher Weise dann auch dieses mächtige Ganze vorgehen sollte, zeigt der Verfasser mit dem Satze an: „Der Mensch wird nicht zum Glück geboren, nur daß er seine Pflicht erfüllt", woran sich natürlicher Weise der Ausruf schließt, es sei bei allem Ernste der Arbeit noch bei Weitem zu viel Flitter in unserer Erziehung: Examenflitter, Bildungsflitter, Glänzen mit Wissen und Fertigkeit, und zu wenig Ausgehen auf das Nöthige, Nützliche, Praktische, auf das, was zu einer klugen und treuen Erfassung und Erfüllung des Lebensberufes tüchtig macht. Was wir angeführt, genügt wohl, die Hauptrichtung des Verfassers anzudeuten.

Den eigentlichen Studien ist eine besondere Abhandlung über Fröbel und seine Ideen über Menschenerziehung nebst einer Schilderung seines Lebensganges vorangeschickt, verfaßt beim Anlaß dessen hundertjährigem Geburtstag. Die Absicht des Verfassers war: die Persönlichkeit, das Leben und die Erziehungsidee Fröbels möglichst objektiv und parteilos darzustellen.

Nachdem er die bloßen Thatsachen angeführt, läßt er uns der Reihe nach die Einwendungen, die gegen Fröbels Ideen mit der Zeit erhoben worden sind, überblicken und sucht sie — zu entkräftigen.

Es ist gewiß eigenthümlich, daß man durchwegs, sowie nur des Kindergartens Erwähnung geschieht, eifrigst bemüht ist, nur seine Vortheile und Vorzüge in's hellste und günstigste Licht zu stellen; kommt es auch hie und da zu irgend einem Einwand, dann wird er gewiß nur so nebenbei erwähnt, als wäre er von gar geringer Wichtigkeit, und doch ist es nirgends so dringend nöthig und unerläßlich, sich gründliche Kenntniß gerade über etwaige Nachtheile zu verschaffen, als in Bezug auf den Kindergarten. Diejenigen, um die es sich hier in erster Linie handelt, sind von so zarter Organisation, daß alle Vorsicht streng geboten ist; ferner handelt es sich hier um die erste Stufe der Bildung, die mit einem wichtigen Abschnitt regster körperlicher Entwicklung zusammenfällt — eine schwere Aufgabe das für Menschenhände, einen verhängnißvollen Zusammenstoß hier zu verhindern. Ist man nun in höheren Klassen bestrebt, das Richtige und Rationelle herauszufinden und festzustellen, in Bezug auf Bildung und Gesundheit, warum sollte man dieser Stufe weniger Aufmerksamkeit widmen? Mit dem bloßen Voraussetzen, daß da gewiß Alles in bester Ordnung ist, wird der strengen Forderung nicht Genüge geleistet. Setzt man aber auch einen musterhaft eingerichteten und geführten Kindergarten voraus, mit einer Kindergärtnerin, welche auch alle die schönen und unentbehrlichen Charakter- und Gemüthseigenschaften besitzt, durch welche allein der Kindergarten den richtigen Werth erhält, dann kann man auch auf der anderen Seite ein Elternhaus voraussetzen, in dem liebevoll eine tüchtige und strebsame Mutter unverdrossen waltet, und sehe zu, wohin das Kind und jeder Kinderfreund sich neigen wird. Das Kind wird ohne langes Besinnen dem Heim den Vorzug vor einem öffentlichen Ort geben und dasselbe wird auch Jedermann schon aus Pietät vor den mächtigsten und heiligsten Gefühlen der Menschen thun. Aus tiefen und beglückenden Ursachen zieht das Kind in Folge einer kräftigen und richtigen Regung das Haus, das Heim stets jedem anderen, noch so verlockenden Platze, die eigene Mutter der liebenswürdigsten und besten fremden Frau vor. Das allein ist und bleibt, Gott Lob, das Naturgemäße und es ist nicht von Gutem, daß man diesem klaren Winke der Natur keine Rechnung tragen will, indem man sich bemüht, die Kleinkindererziehung zu verbessern und von Grund auf neu zu gestalten. Mütter sollen gebildet, in den Familien selbst soll richtig gehandelt werden, zum Nutzen der Allgemeinbildung nicht weniger, als zur Erstarkung und Kräftigung der sehr gelockerten Familienbande!

Wir täuschen uns gewiß sehr, wenn wir anstatt zum Richtigeren, nur zum Leichteren greifen. Es würde wohl viel größere Anstrengungen kosten und viel mehr Mühe bereiten, Mütter zu erziehen, als Kindergärten einzurichten; es ist aber nicht schwer zu bestimmen, wo der höhere, wirkliche Nutzen vorauszusehen wäre.

Daß wir heutzutage leider wenig tüchtige, leistungsfähige Mütter haben, sollte kein Grund sein, zu glauben, es könne keine geben und man müsse sie nothgedrungen durch Kindergärten ersetzen.

Der Kindergarten, richtig geleitet, leistet ja doch da, wo er wirklich durchaus nöthig ist, bei den arbeitenden Klassen, so viel Gutes und Ausgezeichnetes, daß er sich völlig mit diesem Ruhme begnügen könnte; seine großen Verdienste könnte er aber dadurch noch erhöhen, wenn er zur ernsten Bildungsstätte für angehende Mütter bemittelter Kreise würde.

Wir können nicht umhin, den Wunsch noch auszusprechen, man möchte doch die warnenden Stimmen der Lehrerschaft höherer Schulen, welche auf den abschwächenden Einfluß der Kindergärten auf ihre Zöglinge aufmerksam machen, mehr berücksichtigen und sie durch sorgfältige statistische Erhebungen in diesem oder jenem Sinne ergänzen, so lange noch überhaupt eine genügende Vergleichszahl von beiden Seiten zu erbringen ist, d. h. so lange noch ein guter Theil Kinder frisch von Haus aus in die Schulen eintritt, da Tafeln, in denen die Fortschritte und Störungen während der Schulzeit, sowohl der „Hauskinder" als auch der ehemaligen Kindergartenzöglinge zusammengestellt wären, bald festere Anhaltspunkte bieten würden als alle Theorien. Vielleicht wäre es eben dem hochgeschätzten Herrn Verfasser ein Leichtes, mittelst seiner Stellung und Einflusses diese wichtige Arbeit im großen Interesse der Jugend und künftiger Generation einzuleiten, da eben hier einzig sein so ernst eingenommener Standpunkt entscheidend sein muß; mens sana in corpore sano — schwächt der unvermeidlich aufregende Einfluß der Kindergärten wirklich den zarten Organismus des Kindes auf so früher Stufe schon dermaßen, daß die Folgen wirklich bis in die höheren Schulen hinauf verfolgt werden können, dann muß man trotz aller begreiflichen Vorliebe für diese Einrichtung sie auf ihr eigenstes, oben erwähntes Gebiet einschränken.

Wir erlaubten uns diese Abschweifung nur in Betracht auf die große Wichtigkeit des Gegenstandes und gehen mit dem Wunsch, man möchte über dem Jünger doch nicht den Meister vergessen und immer wieder getrost zu den reichen, klaren Quellen, die uns Pestalozzi erschlossen, zurückkehren, zum zweiten Abschnitt über.

(Schluß folgt.)

Sprechsaal.

Fragen.

31. Kann durch einen zuverlässigen Arzt ein Mittel angegeben werden, um Haarwurzeln an unpassenden Stellen gründlich auszurotten?

Antworten.

Auf Frage 16: Nicht in jeder Familie sind die Mittel vorhanden, um ein Kind Reit- und Schwimmübungen machen zu lassen. Ein ganz einfaches, aber sehr wirksames Mittel ist nämlich, man lasse das Kind täglich, wenn es vom Bett aufsteht, sich an eine feste Querstange mit beiden Armen frei hängen, 5 oder 10 Minuten, und lasse es auch mit einem Arm probiren, so auch unter Tags öfter; diese Prozedur machen zu lassen ist von Vortheil, jedoch am Morgen nie zu versäumen, da die Glieder von der Bettwärme noch biegsamer sind. Meine Schwester war durch Krankheit im schulpflichtigen Alter schon merklich schief, und dieses Mittel war das einzige, was meine Mutter mit Erfolg anwendete. M.

Auf Frage 18: An die Fragerin punkto Bettunterlagen. In Basel, wo die Pflege des kleinen Kindes in hohem Grad rationell und gewissenhaft ausgeübt wird, und wo z. B. jede Mutter, wenigstens jede ächte Baslermutter, und auch die Reichsten und Vornehmsten es als eine eigentliche Ehrensache ansehen, ihre Kinder selbst zu stillen und sich nur durch zwingende Gründe davon abhalten lassen, werden meistens die Betten der kleinen Kinder auf folgende Weise ausgestattet:

Auf den leinenen Sack mit gut ausgetrockneter und gesonnter Spreu oder die Matratze wird eine Guttapercha-Unterlage gelegt, die wo möglich die ganze Länge und Breite des Bettes einnimmt; auf diese kommt eine grobe, wollene Unterlage (sogenannter Oerliger), die, einmal zusammengelegt, 60 Centimeter lang und 40 Centimeter breit ist; von diesen hat man wenigstens drei, die von Zeit zu Zeit gewaschen werden. Auf dieses Wollentuch, das die Kälte des Kautschuk aufhebt, kommt nun die sogenannte „Blache". Dies ist ein Stück ganz grobes rauhes Leinenzeug (Seidenjäcke werden auch gern dazu verwendet), 4 Ellen lang und 70—80 Centim. breit; dies wird so oft zusammengelegt, bis man die Breite der Wollunterlage hat, also etwa achtfach. Von diesen „Blachen" hat man wenigstens 6—8, und so oft sie naß werden, werden sie gewechselt und gewaschen. Natürlich sind sie viel leichter zu waschen und zu trocknen, als die gesteppten Unterlagen, und saugen dennoch die Nässe sehr gut auf. Die Matratze wird auf diese Weise nie naß werden, und die Betten, besonders wenn sie auch gehörig gesonnt werden, nehmen nie den gewissen Kindergeruch an. Das Bett eines kleinen Kindes soll eigentlich gar nie zugedeckt werden, sondern, nachdem es sauber gemacht, und mit allen Unterlagen versehen ist, wird Oberleintuch und Decke ganz zurückgeschlagen und das Bettchen so viel als möglich der Luft und Sonne ausgesetzt. M.-B.

Auf Frage 26: Für den Verschluß von Flaschen unbrauchbar gewordene Korkzapfen finden die vorzüglichste Verwendung, wenn man sie verkohlen läßt und im Mörser zu Pulver verreibt; es gibt dies nicht blos ein gutes Zahnpulver, sondern auch ein viel zu wenig gekanntes Mittel gegen heftige Magensäure, Aufstoßen, Sodbrennen, Kopfschmerzen, die von verdorbenem Magen herrühren; seine Wirkung besteht darin, daß es Säure und Fäulniß anzieht, resp. aufsaugt. Auf 1 Theelöffel voll Korkpulver mischt man 1 Theelöffel voll gestoßenen Zucker. Auch werden Blutungen fleischiger Theile durch Aufstreuen von Korkpulver schnell aufgehoben.

Auf Frage 27: Die Abkochungen vom Löwenzahn, sowie der Extrakt aus dem ausgepreßten Safte der Blätter und Wurzeln dienen als vortreffliches Heilmittel bei chronischen Unterleibskrankheiten; deshalb eignen sich auch die jungen Blätter dieser Pflanze so vorzüglich als Frühlingsgemüse. Die jüngsten und zartesten Blätter werden abgepflückt, mehrfach gewaschen, von den harten Spitzen befreit, fast eine halbe Stunde in siedendem Wasser gekocht, auf ein Sieb zum Abtropfen geschüttet, gut ausgedrückt und fein verwiegt. Mit etwas Wasser oder Fleischbrühe und feingeriebenem, geröstetem Brod läßt man das Gemüse eine Zeit lang dünsten (auch mit Mehl und einem Stück Butter) und gibt es mit gerösteten Kartoffeln oder gerösteten Brodschnitten zu Tische. Die Pflanzen des Löwenzahn, welche zu Salat benutzt werden, sollten im frühesten Frühlinge mit Erde oder Kasten bedeckt werden (gebleicht); die Blätter werden dadurch ganz weiß und außerordentlich zart. Aus den gelben Staubfäden der Löwenzahnblüthen bereitet man in England einen für Leberleidende sehr zuträglichen Wein. 4 Liter Staubfäden, von welchen sorgfältig alles Ungeziefer entfernt wird, übergießt man mit $4\frac{1}{2}$ Liter abgekochtem, noch heißem Wasser, rührt tüchtig um, deckt das Gefäß mit einem Tuche zu und läßt es 3 Tage so stehen, indem man es öfter umrührt; dann seiht man das Wasser durch, kocht es eine halbe Stunde lang mit der Schale einer Zitrone und der einer Orange, etwas Ingwer und $1\frac{3}{4}$ Kilogramm Zucker, fügt die abgeschälte Zitrone und die Orange, in Scheiben geschnitten und von den Kernen befreit, zu der siedenden Flüssigkeit, läßt dieselbe auskühlen und gibt auf einer gerösteten Brodschnitte ein wenig Hefe hinein. Nach 1—2 Tagen, wenn die Gährung vorüber ist, gibt man die Flüssigkeit in ein Fäßchen und füllt den Wein zwei Monate später auf Flaschen.

Auf Frage 28: Vielfach sind Kinder gegenüber Dienstboten unverschämt, anmaßend, rücksichtslos und grob und die Eltern finden sich keineswegs bemüssigt, diese Unarten zu bestrafen. Jugendliche Dienstboten lasse man an den Freuden der Kinder theilnehmen und den älteren schenke man sonst hie und da eine Erholungsstunde, beide aber ehre und belehre man dadurch, daß man sie zu verantwortlichen Miterziehern für die Kinder macht und daß man ihnen dies in der richtigen Weise verständlich macht; indem sie sich bemühen, günstig auf die Kinder einzuwirken, fördern sie sich selbst und heben ihren eigenen Charakter. — Ferner kommt es oft vor, daß eine Hausfrau, die Mutter mehrerer kleiner Kinder ist, sich in Folge körperlichen Befindens in ewig reizbarer, aufgeregter und ungleicher Stimmung sich befindet, was ganz besonders den Dienstmädchen fühlbar werden muß. Hier heißt es dann doppelt „sich beherrschen" und durch mütterliche Freundlichkeit und ruhiges Wesen die Unruhe und Mühsal der Arbeit, durch Kinder verursacht, vergessen oder gerne ertragen zu machen.

Auf Frage 29: Das Sprüchwort: „Auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil", mag überall seine Anwendung finden, nur nicht in der Ehe, da soll das andere gelten, welches sagt: „Zwei rauhe Steine mahlen selten fein." Grobheit und Rücksichtslosigkeit ist des Mannes schlimmster Fehler nicht, und gar oft bedarf es nichts Weiteres, um des Mannes Grobheit und Rücksichtslosigkeit verschwinden zu machen, als daß die Frau ihre Eigenliebe und Empfindlichkeit auf das richtige Maß reduzirt. Gar manche Frau fühlt sich durch den Mann beleidigt und gekränkt, während der Mann keine Ahnung davon hat, und wer wollte nicht das grobe Wort eines braven Mannes höher schätzen als die berechnete, feine Rede eines Charakterlosen. — Unsern Söhnen aber sollten wir zeigen, daß anständiges, rücksichtsvolles Benehmen, verbunden mit Gradheit und Festigkeit des Charakters, sehr wohl zu verbinden sind und daß diese Tugenden vereint zu finden, das Glück eines jeden edlen Mädchens ist.

Durch Leid geläutert.

Ein Idyll von J. v. W.

(Fortsetzung.)

In Lust und Festlichkeiten verging den Verlobten die kurze Zeit, bis Franz zu seinem Regiment zurückkehren mußte. Schlau hatte er der Bäuerin zu schmeicheln verstanden, durch kluges Eingehen auf seine Ideen dem Alten zu gefallen und sein volles Vertrauen zu erringen gewußt. Ungern sah man ihn scheiden, als er nun doch fort mußte und Röschen unter strömenden Thränen an seinem Halse hing; er aber versprach, so schnell wie möglich wiederzukehren und seinen Abschied zu nehmen, sobald ihm dies von seinen Vorgesetzten gestattet werde.

Peinvoll brachte Frider seine Tage hin. Er grämte sich über den schnöden Treubruch des Mädchens, das er doch nicht vergessen konnte, und machte sich selbst Vorwürfe über sein schüchternes Zögern, dem er die Schuld beimaß, daß ein Anderer sie ihm hatte entreißen können. Doch wenn Frau Käthe, seine Mutter, bekümmert und aufgebracht über das unverdiente Leid des braven Sohnes, sich in harten Worten über die Treulose aussprach, konnte er nicht ertragen, sie so lieblos schmähen zu hören, ja, er suchte noch des Mädchens Wankelmuth durch sein eigenes, vertrauensseliges Schweigen zu entschuldigen.

Aber an den langen Winterabenden, wenn er sonst in den „Vorsitz“ gegangen oder zu Hause bei einem lehrreichen Buch gesessen war, ließ es ihm jetzt keine Ruhe; die Bücher unterhielten ihn nicht mehr, in den „Vorsitz“ seines Heimatdorfes ging er nicht, um sich dem Spott der Anderen nicht auszusetzen, und das Wirthshaus mied er aus demselben Grunde. Statt dessen streifte er einsam durch die rauhe Winternacht, durch Eis und Schnee, von Flocken umwirbelt, vom Frost halb erstarrt, bis er todtmüde nach Hause kam und sich doch schlaflos auf seinem Lager wälzte.

Nach K.... hatte er seinen Fuß inzwischen nicht wieder gesetzt. Nachricht von dorther wurde ihm selten und der Winter beschränkte ohnehin die Verbindung von Dorf zu Dorf auf das Nothwendigste. Das Weihnachtsfest war für ihn freudlos vorübergegangen, schärfere Kälte brachten Januar und Februar und alles Leben schien erstorben; erst mit dem März begannen die Frühlingsstürme zu brausen und das Eis zu schwinden.

Die ersten verheißungsvollen Strahlen der Sonne lockten Alt und Jung hinaus, die Feiertagsglocken läuteten und riefen in das Kirchlein; auch Frider schlug mit seiner Mutter den Weg dahin ein. Still setzte er sich hinter einen Pfeiler; der Geistliche fing zu reden an, Frider hörte die Worte, allein sie brachten ihm keinen Trost. Sein Herz war hart geworden; er hätte aufschreien mögen in seiner Qual, — und dennoch wies er Alles, das ihm Hoffnung verkündete, rauh von sich. Er war sich keiner eigenen Schuld bewußt und doch litt es ihn nicht im Gotteshause; leise schlich er fort und suchte einsam über die Gräber des Friedhofes den Pfad in's Feld.

Der Schnee war zumeist zerronnen, junge Gräser streckten die grünen Spitzen dem warmen Sonnenschein entgegen, und als er an eine Halde kam, die den Strahlen besonders ausgesetzt war, sah er die ersten Veilchenknospen. Wie eifrig hatte er sonst darnach gespäht und sie zum Sträußlein gesammelt, um damit stundenweit zu wandern und es zuletzt verstohlen in Röschens Hand zu drücken! Und nun hätte er sie zertreten mögen, die ihn an ein verlorenes Glück, die ihn an den Schimpf erinnerten, den er erlitten.

Er blieb an der Halde stehen, finster vor sich hinbrütend; da kam über die Wiesen Jemand rasch heran, der, als er Frider erkannte, seine Schritte beschleunigte und ihm schon von fern zurief: „Heda, Frider, hellauf! Gute Nachricht, Frider!“

Der Angerufene wandte sich um, — das war die Stimme Jakob Hubers, der selbst seit einigen Monaten als Rekrut dem Dragoner-Regiment in der Hauptstadt zugetheilt war; was für gute Nachrichten konnte der bringen? Frider dachte an den Tannenhof, an Röschen, an den Soldatenfranz, und schüttelte trübe das Haupt; mittlerweile war Jener nahe an ihn herangetreten und rief, die Mütze schwenkend, laut: „Grämst Du Dich immer noch und lässest den Kopf hängen um's Rösle? Was gilt's, ich weiß ein Mittel, Deiner Trauer ein End' zu machen!“

Erstaunt sah Frider den Freund an und sprach zweifelnd: „Wie könnt' ich wiedergewinnen, was mir ein Bube entrissen hat? Zorn und Stolz und Hochmuth haben mir die Thüre gewiesen, das wird nicht anders, wenn nicht ein Wunder geschehen ist?“

„Ein Wunder?“ Jakob lächelte verschmitzt, — dann begann er dem Freunde zu erzählen. Dieser glaubte seinen Sinnen kaum trauen zu dürfen; er versuchte, ruhig zu scheinen, aber es gelang ihm nicht, zu tief griff ihm die Kunde an's Herz. Der Reitersmann ehrlos geworden, — so schnell sollte Friders unbestimmte Mahnung sich erfüllen? Sein erstes Gefühl war das jedem Gekränkten natürliche, das der Genugthuung; sein nächstes aber das des Mitleidens und der Sorge um Röschen. Hatte sie die schreckliche Wahrheit erfahren, war das Band zwischen den Beiden schon gelöst, oder hatte man ihr klug zu verhehlen gewußt, was alle Welt wissen konnte, wenn Jakob es wußte? Frider mußte klar sehen, mit bebender Lippe fragte er: „Und Rösle? Wissen ihre Eltern, — weiß sie selbst —?“

Ihm antwortete der Freund: „Schon flüstert man da drüben heimlich davon, aber Niemand wagt, es laut zu sagen; noch weiß es Keines auf dem Tannenhof, und wenn sie es hören, glauben sie es nicht. Gleichviel! Wenn Du ein Mann bist, so begib Dich dahin, verkünde, was Du vernommen hast, zerreiß das Netz, das Franz um Rösle geworfen hat, und kühle Deine Rache. Den Stolz des Alten mußt Du treffen, wenn Du ihn beugen willst; hier gilt keine Schonung, denn er hat Dich nicht geschont!“

Des Freundes Rath war gut gemeint, die Versuchung mächtig. Der alte, streng rechtliche Bauer konnte die Verbindung mit dem Entehrten nicht dulden, der Beweis mußte den Gegner zermalmen, — den Gegner — und nicht auch Röschen? — Aber wenn auch, — hatte sie es besser verdient, durfte sie auf Mitleid rechnen, sie, die mit dem Treuen kein Mitleid gehabt hatte? —

Noch stand Frider, schwer mit sich selbst ringend, da bückte sich der Andere und pflückte unwillkürlich einige der zu seinen Füßen sprossenden Blumen; sich an ihrem Duft erfreuend, hielt er sie in der Rechten, Friders Blick fiel darauf, tiefe Wehmuth ergriff ihn und ihm war, als spräche in seinem Innern eine Stimme: Uns suchtest Du sonst und brachtest uns Deinem Mädchen, — und jetzt willst Du ihm bringen, was es elend machen wird? — Grauen erfaßte ihn vor dem Gedanken, die edlere Regung gewann die Oberhand und hastig stieß er die Worte aus: „Nimmermehr! Das Mittel, zu dem Du mir räthst, würde die Bethörte doppelt unglücklich machen, und statt sie mir wiederzugewinnen, ernte ich nichts, als ihren Haß und ihre Verwünschungen!“

Jener sah ihn erstaunt an. „Sei kein Narr,“ — entgegnete er; — „Du sagst, Du würdest sie unglücklich machen? Als ob sie nicht zehnmal unglücklicher würde, wenn sie dem Ehrlosen als Weib folgen muß! — Hab' ich dazu Zeit und Mühe nicht gescheut, bin in eiligem Marsch hiehergelaufen, daß Alles beim Alten bleibt? Da kennst Du den Jakob schlecht! — Sei kein Narr!“ wiederholte er nach einer Pause; „früher oder später erfährt sie es doch. Wenn Du sie jetzt warnst, thust Du nicht mehr als Deine Pflicht; greif' frisch zu, — und Du kannst Dein Mädchen und Dein Lebensglück noch einmal, und diesmal sicherer, erfassen! Was besinnst Du Dich noch?“

„Mein Mädchen und mein Glück! Meinst Du?“ — antwortete Frider. Und seufzend fuhr er fort: „Du verstehst Dich schlecht auf die Liebe, wenn Du glaubst, daß sie in Haß und Verzweiflung Wurzel schlagen und segensreich gedeihen kann. Rösle hat mir weh gethan, hat mir einen Anderen vorgezogen; ich darf ihr darum zürnen, aber sie nicht verdammen, denn sie war nicht an mich gebunden!“

„Du betrügst Dich selbst oder willst mich betrügen!“ — fiel Jakob ein. „Gebunden oder nicht, — sie that, als wäre sie Deine Braut, alle Leute glaubten es.“

„Laß die Leute! Was ich jetzt thun soll, trüge mir Schlimmeres, als ihren Haß, trüge mir ihre Verachtung ein. Ich kann und will um solchen Preis nicht siegen!“

Jakob sah ein, daß jeder Widerspruch hier nutzlos sei; er fühlte sich in der Vertheidigung seiner Ansicht dem Freunde nicht gewachsen und deßhalb brach er ab: „Ist das Dein letztes Wort, Frider?“

„In dieser Sache mein letztes!“

Da leuchtete ein Blitz der Entschlossenheit aus Jakobs Augen. „So leb' wohl!“ — Und schnell wandte er sich zum Gehen.

Frider suchte, ihn noch zurückzuhalten: „Warum so eilig? Wir haben noch manches Andere zu besprechen, der Sonntag ist lang, das Mittagessen steht bereit und meine Mutter wird sich freuen.“

Doch Jener hörte nicht auf ihn; mit schnellen Schritten ging er von dannen, kehrte sich in einiger Entfernung noch einmal um und rief dann dem zaudernd Zurückbleibenden zu: „Du sollst bald von mir hören!“ — Im nächsten Augenblick war er um den Waldessaum verschwunden.

Eine Weile blieb Frider stehen; was hatte der Freund im Sinn? Sollte er Jenem nacheilen, von ihm Aufklärung verlangen und ihn zu seiner Meinung noch zu bekehren suchen? — Da läutete es im Dorfe Mittag; er wußte, daß seine Mutter ihn erwartete, und seine Erregung bekämpfend, ging er langsam in das Dorf zurück. Alles, das er in Freud' und Leid gehofft und erduldet hatte, war mächtiger, als seit langen Tagen, wieder vor seine Seele getreten; er brauchte Zeit, seine äußere Ruhe nothdürftig wieder zu erlangen.

(Fortsetzung folgt.)

Unvergessen.

Des Vergess'nen Hügel suchend,
Irrt' ich zwischen Gräbern hin —
Ach, mir lag sein jähes Scheiden
Unvergessen noch im Sinn.

Liebereich, voll edlen Strebens,
Hast der Mutterliebe Du entbehrt
Und des Lebens ernstes Führen
Hat kein Vater Dich gelehrt!

Auch die Schwester, die Du liebtest,
Führte das Geschick Dir fort!
Liebeleer ward Dir die Heimat
Zum verhängnißvollen Ort.

Niemand sah, wie trübes Sinnen
Deinen jungen Geist umfing —
Ach, es gab ja unter Allen
Keinen, dem's zu Herzen ging.

Da aus kleinlich ödem Leben
Zog's Dich in die dunkle Fluth, —
Ob geheimnißvoll im Grunde
Für Dein Herz ein Glück noch ruht?

Dennoch an geweihter Stätte
— Halbversunken dieser Stein —
Sollte einmal Deiner Schwester
Ein Erkennungszeichen sein.

Keine Hand noch hat bekränzet
Diese längst verscholl'ne Gruft,
Aber rings entschwebt dem Rasen
Holder Wiesenblüthen Duft.

Als ich so nach langem Wandern
Deine Schlummerstätte fand,
Lag der Abendstrahl verklärend
Auf dem stillen Todtenland.

Und vom Thurm der nahen Kirche
Tönt' der Glocken Vesperklang —
Bruder! Zu der Schwester Blumen
Ward' Dir heute Grabgesang.

Treu umfängt sie Dich im Herzen,
Hütet zart Dein bestes Bild;
Deinem liebverlass'nen Sterben
Wird noch eine Sühne mild.

Dein gedenkend nimmt der Jugend
Feurig Streben sie an's Herz,
Deinethalb will sie nach Kräften
Trösten stillverborg'nen Schmerz.

Alle Lieb', Dir unerschlossen
Durch des Schicksals finst're Macht,
Hat sie unversiegt, lebendig
In's erkorne Amt gebracht.

Und ob heiße Thränenströme
Heut' Dein schlichtes Kreuz bethaut,
Hat sie doch im Geist Dich selig
In der bessern Welt erschaut.

Edelweiß, der Alpen Schönstes,
Läßt sie scheidend Dir zurück —
In der Welt, die Du verlassen,
Heißt Entsagung: Menschenglück. st.

Druck der M. Kälin'schen Offizin in St. Gallen.

Briefkasten der Redaktion.

Angehende Sängerin. In Ihrem Falle gilt es, die Uebungen auszusetzen und sich den Kehlkopf von einem tüchtigen Arzte untersuchen zu lassen.

Mme. **E. M.** in **Aigle.** Fragen Sie in der Apotheke oder bei einem Pflanzenkundiger nochmals nach Lepidium ruderale; es wächst auf Schutt und an Mauern im westlichen Gebirge (Jura) sehr häufig.

Herrn **H. H.** in **A.-Z.** Wir können uns für die Fleisch- und Gemüsekonserven dieser Art nicht erwärmen. Der Verfälschungsgefahr wird durch deren Konsum Thür und Thor geöffnet und man weist die Frauen statt auf das eigene Nachdenken und auf den eigenen Verstand auf die „Unfehlbarkeit" und „Redlichkeit" der Fabrikanten an. Je mehr die Nahrungsmittel konzentrirt und verkünstelt werden, um so weniger entsprechen sie den einfachsten und natürlichen Gesetzen der menschlichen Ernährung. Auch hält die Freude an den verkünstelten Nahrungsmitteln beim Volke selten lange vor; so lange lebhaft dafür Reklame gemacht wird, werden Versuche gemacht, nachher wird die Neuheit vergessen und man kehrt zum Einfachen, Natürlichen zurück.

Poste restante Aerisson. Ihrem Schreiben fehlt eine nähere Bezeichnung, unter der wir die Antwort auf Ihre Frage für Sie zur Post geben könnten. Poste restante allein genügt nicht. Wir sind im Falle, Ihnen in gewünschter Weise dienen zu können, bedürfen aber zu diesem Zwecke Ihrer Adresse.

E. J. in **N.** Ihre freundlichen Wünsche sollen soweit möglich berücksichtigt werden.

B. S. Fettflecken in Tapeten behandeln Sie folgendermaßen: Gebrannte Magnesia (Magnesia usta) oder kohlensaure Magnesia (Magnesia alba) rührt man zu einem Brei und bestreicht damit die Flecken vermittelst eines Pinsels. Ist der Anstrich trocken, so entfernt man denselben sorgfältig mit einem Messer oder noch besser mit einer nicht zu harten, reinen Bürste. Sollten die Flecken das erste Mal nicht verschwinden, so wiederholt man die Operation.

Frau **E. L.** in **A.** Das entschieden Beste, das Sie sich an Kochgeschirr anschaffen können, ist ein Fietz'scher Universal-Kochtopf und ein Dampfkochhafen. Für Anschaffung des letzteren geben Ihnen gerne nähere Auskunft Hr. P. Huber, Kupferschmied in Wattwil, und G. Lauterburg in Bern; auch für Beschaffung von praktischen Neuheiten in Haushaltungsartikeln wenden Sie sich vorzüglich an diese beiden Firmen. Wir sind im Besitze eines illustrirten Tableau der verschiedenen Haushaltungs-Gegenstände und hauswirthschaftlichen Maschinen, sowie eines Preisverzeichnisses der Küchen-Einrichtungen von Hrn. G. Lauterburg. Die für Sie angenehme Nähe dieser Bezugsquelle wird Sie vermuthlich zu einem Besuche dieses Geschäftes veranlassen. — Als vorzügliches Kochbuch sei Ihnen das Universal-Lexikon der Kochkunst (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) bestens empfohlen. Zu weiteren Auskünften sind wir gerne bereit.

Inserate.

☛ **Jedem Auskunftsbegehren sind für beidseitige Mittheilung der Adresse gefälligst 50 Cts. in Briefmarken beizufügen. — Offerten (mit oder ohne Chiffre) werden ohne Namensnennung gegen gleiche Taxe sofort befördert.**

Ein j. Mädchen aus d. Prov. Hannover sucht Stelle in der Schweiz, a. liebsten unweit des Genfer- od. Vierwaldstättersees. Dies. beschäftigte sich nach guter Vorbildung 5½ Jahre als Kindergärtnerin und Elementarlehr. in d. Familie wie im Institute, auch ist einige Fertigkeit in Handarbeiten vorh. Da nur Liebe zur Natur sie treibt, d. Heimat zu verlassen. wäre s. auch z. anderweitiger Beschäftigung geneigt. Ansprüche bescheid., gute Zeugnisse vorh. Offert. unter Ziffer 1063 an die Exped. d. Z. [1063

Eine sehr respektable Tochter wünscht ihre daheim vielfach gesammelten praktischen Kenntnisse in einem höchst achtbaren Hause zu verwerthen. Dieselbe ist befähigt zur Leitung eines grossen Hauswesens, ist tüchtig im Gartenbau und versteht nöthigen Falls auch die Führung der Buchhaltung. — Offerten befördert die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [1123

Angenehmer und billiger Landaufenthalt.
In einem Privathause im Kanton **Bern** finden **Erwachsene** und **Kinder** jederzeit freundliche Aufnahme. [1132

Für ein Berg-Kurhotel wird eine brave Tochter, die das Glätten und Waschen versteht, als **Zimmermädchen** gesucht. Entsprechende Belöhnung und familiäre Behandlung zugesichert.
Offerten vermittelt die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung". [1135

Auf Mitte Juli sucht ein in selbstständiger Führung eines guten Hauswesens erfahrenes Frauenzimmer Stelle als **Haushälterin** oder als **Besorgerin eines Ladengeschäftes.** Vorzügliche Empfehlungen sind beizubringen und werden eingehende Offerten unter Chiffre S R 1133 durch die Expedition dieses Blattes weiter befördert. [1133

Gesucht:
An einen Kurort eine **Kochlehrtochter.** Sich zu melden bei der Exped. d. Bl. [1120

Gesucht. Für ein braves Mädchen vom Lande, welches das Weissnähen gründlich erlernt hat und auch das Bügeln versteht, wird ein Platz gesucht in der Stadt oder auf dem Lande. [1116

Gesucht:
Eine intelligente, zuverlässige, junge Tochter zur Aushülfe in einem Laden und als Stütze der Hausfrau. Gute Zeugnisse und Empfehlungen erforderlich. Eintritt bald. [1119

Kindermädchen gesucht:
Ein gutempfohlenes, braves Mädchen für ein zweijähriges Kind nach Davosplatz **sogleich** gesucht. Solches, das im Nähen bewandert, würde bevorzugt. Guter Lohn und Behandlung seinem Charakter entsprechend zugesichert.
1122] **„Hôtel des Alpes".**

Pour Parents.
Dans une bonne famille du Canton de Neuchâtel on recevrait encore quelques jeunes filles qui désireraient apprendre la longue française. Vie de famille; prix de pension frs. 500; références à disposition.
Adresse Mme **E. Thiébaud-Jeanneret,** négociante, **Fleurier.** [1124

Ein gebildetes Fräulein (Schweizerin), 23 Jahre alt, gute Klavierspielerin, der französischen Sprache mächtig, sucht baldmöglichst Stellung als **Gesellschafterin** oder als Stütze der Hausfrau. Dieselbe wäre im Stande, schon Vorgerückteren Unterricht in der Musik zu ertheilen. [1113

An Damen.
Einer gebildeten, selbstständigen und charakterfesten Dame, nicht über 30 Jahre alt, ledigen Standes und mit angenehmem Aeussern, wäre sehr günstige Gelegenheit geboten, sich mit zirka 12—15,000 Franken Baarvermögen, gegen genügende Sicherung, als **Associé** oder **Commanditärin** in einem sehr schönen und ganz soliden Geschäfte, welches schon seit 12 Jahren mit bestem Erfolge besteht und grosse Rendite hat, zu betheiligen.
Diejenigen verehrlichen Damen, welche darauf reflektiren, möchten gefl. mit versiegeltem Briefe unter Chiffre **G. M. Nr. 1079** an die Exped. dieses Blattes zur weitern Beförderung ihre Anfragen einsenden. [1079

Eine Kindergärtnerin,
20 Jahre alt, welche Deutsch, Französisch und etwas Klavier, sowie auch alle Hausgeschäfte kennt, sucht Stellung im In- oder Ausland. — Offerten befördert die Exp. d. „Schweizer Frauen-Zeitung". [1088

Ein jüngeres, gebildetes Fräulein, musikalisch, der deutschen und französischen Sprache vollkommen gewachsen, auch einige Kenntnisse vom Englischen besitzend, sucht Stellung als **Erzieherin** bei Kindern von 6 bis 10 Jahren. [1115

Ein gebildetes Fräulein, in allen häuslichen Arbeiten vollkommen bewandert, französisch sprechend, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. [1114

Empfehlung.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Tit. Herrschaften für **haltbare elektrochemische Wiederversilberung** von **Christoffel-Waaren,** wie Essbestecke etc., unter Zusicherung solider Arbeit. [1117
J. Lehmann, Muri b. Bern.

Med. Dr. Anna Bayer
Frauen- und Kinder-Aerztin
zur „Linde" in **Teufen.**
Sprechstunden tägl. Nachmittags
1131] von 2—4 Uhr.
Mittwochs und Samstags im „Landhaus" Neudorf-St. Fiden zu treffen.

Für Eltern.
Jünglinge von 14 bis 16 Jahren finden günstige Gelegenheit zur Erlernung der französischen Sprache.
C. Vaucher, Instituteur,
1078] **Verrières.**

☛ **Erbtheilungshalber** soll ein kleines Lager von feinen, **billigen Kaffees, Thees und Rheinweinen** in einzelnen kleinen Loosen **bald** liquidirt werden. Auf diese **seltene Kaufgelegenheit** werden die Tit. Hausfrauen hiermit aufmerksam gemacht und Offerten erbeten sub W. 1111 an die Expedition dieser Zeitung. [1111

= Gardinen. =
978] **L. Ed. Wartmann, St. Gallen,** Thalgarten, Lindenstrasse 21. Fabrikant solider, preiswürdiger Waare. — Muster werden zur Einsicht franko in der ganzen Schweiz versandt.
Angabe des ungefähren Masses, sowie ob in Mousseline, Mousseline mit Guipure-Rand, oder in Tüll gewünscht, erforderlich.

Grosses Lager [1134
in **CORSETS,**
Geradehaltern u. Gestältchen.
Kuhn-Kelly z. Knospe, Vorstadt,
und **Filiale Speiserg. 40, St. Gallen.**

Doppelt verstellbare
Blumen-Gitter,
an Fenstern jeder Grösse zu befestigen, empfehlen **Lemm & Sprecher,**
1110] **St. Gallen.**

Dampf-Koch-Töpfe,
das vortheilhafteste aller Kochgeschirre, von **P. Huber** in **Wattwil,** finden die Landesausstellung in Zürich besuchenden Frauen **„Maschinen-Halle, Gruppe 23, Nr. 2137".** [1130
Gebrauchsanweisungen liegen auf oder sind beim Abwart gratis zu beziehen.

☛ Trunksucht ☚
ist durch ein seit vielen Jahren bewährtes, ganz vorzügliches Mittel heilbar. Das Glück vieler Familien ist hierdurch wieder hergestellt worden, wie gerichtlich geprüfte Atteste aus allen Welttheilen beweisen. Wegen näherer Auskunft und Erlangung dieses ausgezeichneten Mittels wende man sich vertrauensvoll an **Reinhold Retzlaff,** Fabrikant, in **Dresden 10.** [943] (M Dr. 1680 L)

Aechten Feigen-Kaffee
aus der Fabrik in
Altstetten bei Zürich
liefert der jetzige Fabrikant [945
Müller-Landsmann, Lotzwyl.

Blumen-Dünger
in Paqueten von 1 Kilo, mit Gebrauchsanweisung, à 60 Cts. per Paquet, empfiehlt
J. Finsler im Meiershof,
1027] **Zürich.**

Gedörrte Aprikosen,
per ½ Kilo 60 Cts.,
geben ein billiges, schönes und gutes Compot zu Gemüse oder Nachtisch. Sie werden sauber gewaschen und ½ Tag eingeweicht, dann eine Viertelstunde gekocht.
5 Kilo werden franko durch die ganze Schweiz gesandt. [1109
Kistenweise bedeutend billiger.
Zu beziehen bei
A. Maestrani, St. Gallen.
Auch alle andern Sorten gedörrtes Obst sind daselbst zu haben.

Dr. Katsch's
Gesundheits-Kaffee
nach dem Rezepte des
Dr. Ferdinand Katsch in Stuttgart
allein ächt fabrizirt von
Hch. Franck Söhne in Ludwigsburg.
Vollständiger Ersatz für Bohnen-Kaffee!
Empfiehlt sich, **mit Milch** genossen, als ein **wohlschmeckendes, kräftiges**
Volksnahrungsmittel.
Herr *A. v. Fellenberg-Ziegler* in *Bern* schreibt über Katsch's Kaffee: „Ich habe denselben probirt und von Anderen probiren lassen. Das einstimmige Urtheil über denselben geht dahin, dass derselbe von angenehmem, ja vortrefflichem Geschmack ist, wohl ausgiebt und daher ein empfehlenswerthes Ersatzmittel für den arabischen Kaffee abgibt. Er eignet sich überdies sehr gut zum Mischen mit diesem, dessen Geschmack und Ausgiebigkeit er zudem viel besser, als alle anderen Surrogate, verbessert."
Zu beziehen durch alle Spezerei-Handlungen des Landes und der Stadt und in den meisten Apotheken. [1073

Café, Cacao, Chocolade, Thee,
Engl. **Biscuits,** amerik. **Früchte** im Syrup,
Feine **Weine** und **Liqueurs,**
Suppen-Einlagen von Groult u. Knorr,
Fleisch-Extrakt, feinster **Tafelsenf,**
Bougies und **Toilette-Seife**
empfiehlt
Ernst-Rieter's Sohn zum Schneeberg
813] in **Winterthur.**

Billige Preise.
Sool-Bad
Schweizerhalle
am Rhein bei Basel
empfiehlt sich.
Prospekt gratis.
[1095]

Bahnhof Thun. **Bad- und Kurort Blumenstein** *Telegraph Thierachern.*

am Fusse der Stockhornkette.

Starke Eisenquelle. Eröffnung auf 1. Juni.

1118] Die HH. Aerzte sind im Besitze ausführlicher Prospekte. Mässige Preise. Doppelpostkurs mit Thun. Es empfehlen sich höflichst

Dr. P. Fetscherin, Kurarzt. *Jb. Kernen-Müller.*

Pension Guggithal bei Zug.

1098] Eröffnet mit 1. Mai. (M1422 z)

Herrlicher, ruhiger Landaufenthalt mit majestätischer Aussicht auf das Seegelände und in die Gebirge. Schattige Gartenanlagen und hübsche Spaziergänge in die nahen Waldungen. Stets frische Kuhmilch. Bad im Hause. Pensionspreis von Fr. 4 bis 4. 50 per Tag je nach Zimmer.

Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens

K. Bosshard, Propriétaire.

Hôtel und Pension „Johannesburg"

bei Lachen am Zürichsee.

1129] Comfortabel eingerichtet, auf prachtvoller Anhöhe mit schönster Aussicht, eine Viertelstunde von der Bahnstation entfernt. Kuh- und Ziegenmolken. Für Sommeraufenthalt, Kuranten, Touristen, Hochzeiten und Schulen bestens empfohlen.

J. Wilhelm.

1104] **Soolbad Rheinfelden.** (H1780 Q)

Hôtel Dietschy am Rhein. (Dependance Krone.) | **Hôtel des Salines.** (Rhein-Sool-Bad.)

Alt renommirte, vorzüglich bewährte Kuranstalten.

Eigenthümer: **Prospectus gratis.** J. V. Dietschy.

Mineralbad und Luftkurort zum „Säntisblick",

Waldstatt (Appenzell A. Rh.).

Eröffnet mit 1. Juni.

1137] Das Wasser ist laut amtlicher Analyse, herausgegeben am 10. Januar 1881 von Herrn Kantonschemiker *Ambühl* in St. Gallen, ein starkes eisenhaltiges Mineralwasser und ist damit die Heilkraft desselben für folgende Krankheiten zu empfehlen: **Lähmungen, Beinfrass, chronischer Rheumatismus, Gicht, veraltete Catarrhe, Bleichsucht, Scropheln, Ruhr, Histerie, Frauenkrankheiten, Magenleiden, Nervenschmerzen** und **beginnende Lungenschwindsucht.**

Douchen und Schwitzbäder, Eichenrinden- und Soolbäder etc. **Milch** und **Molken. Geschützte Lage.** Angenehme Tannenwaldungen mit schönen Sitzplätzen. Reinliche, gute Küche. Aufmerksame Bedienung. Schöne Zimmer von 75 Cts. bis Fr. 1. 50. Aerztliche Hülfe schnell bereit. (M1380G)

Pensionspreis Fr. 4. 50. — Prospekte gratis.

Es empfiehlt sich bestens

A. Knöpfel, Besitzer.

Hôtel und Pension Klausen

— in **Unterschächen** (Kanton Uri) —

3500' hoch, im hochromantischen Schächenthale, sehr geschützt gelegen, hauptsächlich für **Lungen- und Brustkranke,** ist am 1. Juni eröffnet.

Pensionspreise mit Zimmer sehr niedrig gestellt.

Zu weiterer Auskunft mit Vergnügen bereit, empfiehlt sich angelegentlichst

1136] *Hrch. Vonderach, Propriétaire.*

Pension und Mineralbad Nuolen

am obern Zürichsee, unweit Lachen.

Eröffnet mit Mitte Mai.

1084] Klimatischer Kurort, täglich frische Kuh- und Ziegenmolken. Mineral-, Sool-Dampf- und Douche-Bäder der stark schwefel- und eisenhaltigen Mineralquellen, angezeigt gegen Krankheiten des Blutes: Blutmangel, Bleichsucht etc., sowie die hysterischen und Frauenkrankheiten, Folgezustände nach schweren fieberhaften Krankheiten und Wochenbetten, nervöse und allgemeine Schwäche, Neuralgien, Scrophulosen, Rheumatismus und Gicht.

Empfohlen für Reconvalescenten und schwächliche Personen.

Nächste Bahnstationen **Lachen** und **Siebenen-Wangen,** wohin täglich zweimal Fahrgelegenheit geboten ist. — Telegraph im Hause. — Postablage.

Pensionspreis von **Fr. 4—5** täglich, je nach Zimmer. Aufmerksame Bedienung.

Wwe. Vogt-Stählin.

Hôtel und Pension

zur „Linde" in Teufen.

— Eröffnung Mitte Mai. —

1121] Täglich frische Molken und zu jeder Zeit frische Kuhmilch. Schattiger Garten. Mässige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Es empfiehlt sich bestens

(M 1379 G) *Wittwe Meyer & Sohn.*

Die

Kunstfärberei und chemische Waschanstalt

von

Ed. Printz in Basel

empfiehlt sich in allen fachbezüglichen Arbeiten bei **prompter** und **billigster** Bedienung.

Färberei und Wascherei jeder Art Kleider, Shawls, Tücher, **Möbelstoffe,** Pelüsche, Teppiche, Decken, Bänder, Schleifen etc. in den modernsten Farben. — Vorzügliche Färbung auf **seidene Kleider** durch die **Färberei à ressort.** — Färberei und Wascherei von Hutfedern. — Elegante **Pressung** auf **Pelüsche** und **Sammt** in feinsten Dessins. — **Wiederherstellung** beschädigter **Sammtgegenstände.**

Herrenkleider und Damenpaletots

werden „unzertrennt" in soliden Farben **umgefärbt;** gesprenkelte und melirte durch **„neuestes Verfahren"** in den ursprünglichen Farben wieder hergestellt.

Chemische Reinigung

von Herren- und Damenkleidern in „unzertrenntem Zustande", ohne Nachtheil für Farbe und Façon.

Aufträge von Auswärts werden bestens besorgt.

NB. Hotels und Pensionen erhalten Rabatt. [1070

Wallis **Leukerbad.** **Schweiz**

(Gypsthermen — Arsen- und Eisenhaltig.)

1091] Schön gelegen (1415 Meter über Meer), von ausgezeichneter Wirkung bei **Hautkrankheiten, Rheumatismen, Scropheln, Quecksilbervergiftungen, Frauenkrankheiten** etc. **Luftkurort.** — Nähere Auskunft und Prospekte gratis bei

A. Brunner, Badarzt.

Liebig's Kinder-Nahrung

zur Herstellung künstlicher Muttermilch

dargestellt in der **Fabrik chemisch-pharmaceutischer Präparate** von

C. Friederich Hausmann, St. Gallen.

1009] Keine Mutter sollte versäumen, diese Kinder-Nahrung der Milch für kleine Kinder zuzusetzen, um dadurch dieselbe der Muttermilch gleich zu machen und das Kind vor Verdauungsstörungen zu bewahren.

VAN HOUTEN'S

reiner, löslicher

CACAO

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten **C. J. VAN HOUTEN & ZOON**

979] (M à 349/3 B) in **Weesp, Holland.**

Zu haben in den meisten feinen Delikatessen-, Colonialwaaren- und Droguen-Handlungen.

[673] **CHOCOLAT Ph Suchard** [O. F. 9512]

Milch- & Molken-Kuren. **Pension Schloss Goldenberg.** 500 Meter über dem Meer.

Nächst Station Henggart, zwischen Winterthur und Schaffhausen.

Gut eingerichtete Pension in schöner, ruhiger Lage. Fernsicht in die Alpen, schattenreiche Anlagen, umgeben von Buchen- und Nadelholzwaldungen. Pensionspreis für die Monate Mai, Juni und September von Fr. 3. 50 an, Zimmer inbegriffen; für die Monate Juli und August von Fr. 4 an. Prospectus gratis.

Es empfiehlt sich bestens [1090

Der Besitzer: Phil. Schlueb-Otto.

Die Handelsgärtnerei von Jb. Altwegg

in **Rüti** (Kt. Zürich)

empfiehlt für kommende Pflanzzeit ihre sehr grosse Auswahl von **Topf-** und **Freilandpflanzen** in besten Elite-Sortimenten zu billigsten Preisen, als: *Rosen*, in Töpfen eingewachsen, *Pyramidenrosen, Schlingrosen, Theerosen, Noisette-* und *Bengal-* oder *Monatsrosen. Aurikeln*, extra Prachtsorten. *Primula veris* oder Sammetprimeln. *Pellis perenis.* Extra gefüllte *Müllerblümchen*, weisse und ächt scharlachrothe. *Aquilegien* in vielen Farben, gefüllte und einfache. Anderweitige *perenirende Pflanzen* in schönster Auswahl. *Fuchsien* in 50—70 der besten Sorten, gefüllt und einfach. *Geranium zonale*, gefüllte und einfache; *scarlet Geranien* in 150 Elite-Sorten: dergleichen buntblättrige, extra schöne Sorten, ebenfalls gefüllt und einfach blühende: *Pelargonien* oder *Glocken-Geranium* in über 100 der vortrefflichsten Sorten; engl. *Odier* und *Diadomatum. Pelargonium Cateripe* oder *Epheu-Geranium*, gefüllt und einfach blühende (neueste Sorten). *Topf-Nelken*, schönste gefüllte, remontirende. *Orassula coccinea*, sehr schön blühende. *Ageratum* in 4 Sorten. *Azaleen*, indische und pontische, für's Freiland und Mollis. *Rhododendron* und *Kalmien*, schön mit Knospen besetzt; *Erica, Helianthemum, Mesembrianthemum* in vielen Sorten. *Chrisanthemum indicum* oder *Winter-Astern* in 120 der besten Elite-Sorten. *Bouvardien*, gefüllte und einfache; *Petunien, Pensternon, Heliotrop* oder *Vanillien, Lantanen, Lobelien, Coleus, Alternanthera* zu Arrangements von Teppichbeeten billigst. *Dekorationspflanzen* für Verandas. Balkone. Blumentische, Aquarien etc., sowie jeder Art *Blattpflanzen* und viele Sorten *Palmen. Dracaenen-Farne, Lycopodien, Agaven, Aralien, Phorenium Pandanus* und *Eryngium-Begonien* etc. sind jeder Zeit in schönen Exemplaren zu billigsten Preisen vorräthig. [1097

Frische *Bindereien*, gut und geschmackvoll arrangirt, werden jederzeit pünktlich besorgt und in sorfältigster Packung versandt. — Von Mitte Mai ab versende auch *Sommerflor* und *Gemüsesetzlinge* aller Art, sowie eine Partie schöne kultivirte *Edelweiss-Pflanzen* nebst anderweitigen *Alpenpflanzen* mehr. *Preisverzeichnisse* gratis.

Damen-Kleiderstoff in halb und ganz Wolle	**Manufacturwaaren** en gros & détail	**Indienne Cretonne Foulard Satin uni** bedruckt **Pompadour**
Schwarze Stoffe in **Merinos, Cachemire Panama Orleans Barège**	1128] von **J. W. Kessler** Speisergasse z. Bären St. Gallen.	**Buckskins** für Herren und Knaben
Kammgarn Tweed, Waterbroof für Sommerconfection		**Hemdentücher** in Oxford, bedruckten u. gebleichten Stoffen **Futterstoffe etc.**

Ferien- oder Sommer-Aufenthalt.

1042] **In einer Privatbesitzung Interlakens kann eine vollkommen eingerichtete Wohnung zur Führung eigenen Haushaltes monat- oder saisonweise gemiethet werden. Garten zur Verfügung. — Näheres bei der Expedition dieses Blattes.**

Kauflustige für diese schöne Besitzung wollen sich zur Besichtigung des Planes ebenfalls an die Expedition wenden.

Mineral- und Soolbad Muri (Aargau).

Von vortrefflicher Heilwirkung bei Rheumatismus, Brustkatarrh (Lungenschwindsucht), Blutarmuth und bei geschwächter Gesundheit überhaupt.

Muri zeichnet sich aus durch eine prachtvolle Lage mit reiner Luft und durch ganz nahe liegende herrliche Waldpartien.

Freundliche Bedienung und billige Preise. [1089

Nähere Auskunft ertheilt

A. Glaser.

Wichtig für Damen!

welche einen blendend weissen Teint erhalten und pflegen wollen, sei die neue Erfindung: **Orientalische Rosenmilch** von **Hutter & Cie.** in Berlin, bestens empfohlen. [1125

Dépôt bei **J. U. Locher,** Marktgasse in **St. Gallen,** in Flacons à Fr. 3.

Ehrendiplom Bern 1876. **Joachim Bischoff** Silberne Medaille Frankfurt a. M. 1881.

Brühlgasse Eckhaus, St. Gallen — Obstmarkt Herisau,

empfiehlt auf bevorstehende Saison sein komplet und frisch assortirtes

grosses Schuhwaaren-Lager

gefälliger Beachtung. Dasselbe ist für jede Bedürfnisse bestens sortirt und bietet neben der bekannten **Solidität** und **Eleganz** der Waare **weitaus die billigsten Preise.**

Grösste Auswahl in allen billigern und gröbern Sorten Schuhen und Stiefeln.

Alle **Bestellungen auf Mass.** selbt in den feinsten Nouveautés, sowie alle **Reparaturen** werden schön und prompt ausgeführt. [1029

Soolbad Rheinfelden.

Gasthof zum Schiff (Wittwe Erny). [1100

Für Kuristen bescheidenste Pensionspreise bei guter und sorgsamer Bedienung. Nähere Auskunft wird sofort ertheilt. (M 1508 z)

Prämirt an allen Ausstellungen.

Dennler's Eisenbitter

Interlaken.

1075] An der Hand von zwanzigjähriger Erfahrung kann dieses werthvollste **Eisenmittel** den Hausmüttern zu ihrem eigenen stärkenden Gebrauche, sowie für ihre kleinern und grössern Kinder nicht genug empfohlen werden. Die verschiedenartigsten Stadien der **Bleichsucht, Blutarmuth, Schwächezustände etc.** finden durch Anwendung von **Dennler's Eisenbitter** rasche Heilung, und kehren **gesundes Aussehen, Esslust** und **Körperkraft** allmälig wieder zurück. Viele Tausende von Müttern und Kindern (Knaben wie Mädchen) verdanken ihm ihre wieder erlangte Gesundheit.

Bei beginnendem Alter ein herrliches **Stärkungsmittel** für beide Geschlechter, wird dieser Eisenbitter neuestens mit Erfolg auch bei **Diphtheritis** angewendet.

Säugenden Müttern sehr anzuempfehlen.

Unterstützungsmittel bei Frühjahrs- und Sommerkuren.

Dépôts in allen Apotheken.

Sorgfältigen und praktischen Hausfrauen

ist durch die neueste chemische Analyse deutlich und bestimmt erklärt, dass unsere **Economy-Soap — Spar-Seife Ia Qualität** — die **beste, vortheilhafteste, ergiebigste** und deshalb **billigste aller Waschseifen** sein muss und von allen praktischen Hausfrauen angewendet werden sollte. [1001

!! Garantirt schadlos !!

Zu beziehen in **allen besseren Spezereihandlungen.** Gebrauchsanweisungen gratis.

784] Von schweizer. Aerzten und Autoritäten der medizinischen Wissenschaft empfohlen und als ausserordentlich heilkräftig erklärt: für Blutarme, Bleichsüchtige, Magen- und Verdauungsschwache, Nervenschwache, Reconvalescenten. **Unübertreffliches Hausmittel zur Auffrischung der Gesundheit und zur Verhütung vieler Krankheiten. Sollte in keinem Hause fehlen.** Preis per Flasche mit Gebrauchsanweisung (für 2—5 Wochen hinreichend) Fr. 2 50. Dépôt in **St. Gallen: Rehsteiner,** Apotheker, sowie in den übrigen Apotheken der Stadt und den meisten der Schweiz.

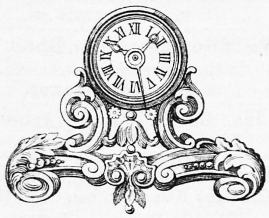
Omnibus an beiden Bahnhöfen. **Soolbad Rheinfelden. Hôtel und Pension „Schützen".** Rheinbäder. Milchkur. Kurmusik.

1080] Schöne, ländliche Lage. Neue, vervollkommnete Douche- und Inhalations-Einrichtungen. Komfortable, freundliche Zimmer. Vorzügliche Küche. Sorgfältige Bedienung. Billige Pensionspreise. Prospektus gratis.

(H 1654 Q) ***A. Z'graggen,*** *Propr.*

Hübsche und vortreffliche

Wecker-Uhr.



Für Fr. 9. 50

kauft man eine **hübsche, garantirte Wecker-Uhr auf bronzirtem Gestell** von **bestem** Aussehen, mit **gutem regulirtem Werke,** sowie Emailzifferblatt (siehe Abbildung).

Diese Uhr **weckt auf vorher bestimmte Stunde** und läuft 36 Stunden nach jedem Aufziehen. **Verpackung kostenfrei.**

Zu beziehen durch die Uhrenhandlung

Paul Dessaules

Successeur de **Dessaules frères**

1054] **Cernier** (Neuchâtel).

=Ausschliesslich=

mit der Beförderung von Annoncen jeder Art in alle Zeitungen **zu Original-Tarifpreisen** ohne Anrechnung von Extrakosten für Porti etc. beschäftigt sich die

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

32 Schiff lände ZÜRICH Schiff lände 32

Aarau, Basel, Bern, Chur, Genf, St. Gallen, Lugano, Luzern, Rapperswil, Schaffhausen, Solothurn etc.

Hoher Rabatt bei **grössern Aufträgen.** Vorherige **Kosten-Ueberschläge, Insertions-Tarife,** sowie

Probeabdrücke

der jeweils beabsichtigten Annoncen im **wirkungsvollsten** Arrangement stehen **gratis** und **franco vor Ausführung** zu Diensten. [1092

Leichte Kinderhandarbeiten
(angefangene)
Collect. I für Kind. v. 3—5 Jahr. Fr. 4. 50
„ II „ „ „ 5—8 „ „ 5. 75
„ III „ „ „ 8—12 „ „ 7. —
liefert bei Einsdg. des Betrages portofrei
Frauenfeld. **Carl Käthner,**
1074] Fabrik. v. Kinderhandarbeiten.

Kleiderfärberei u. chem. Wascherei
von [1056
G. Pletscher, Winterthur.
Färberei und Wascherei aller Artikel der Damen- und Herren-Garderobe. — Wascherei und Bleicherei weisser Wollsachen. — Auffärben in Farbe abgestorbener Herrenkleider. — Reinigung von Tisch- und Boden-Teppichen, Pelz, Möbelstoff, Gardinen etc. Prompte und billige Bedienung.

Gestickte Vorhangstoffe, Bandes & Entredeux
liefert billigst [418
Eduard Lutz in **St. Gallen.**
Muster sende franco zur Einsicht.

Grosse Auswahl in
Galanterie-, Schnitzerei- und Spielwaaren,
sowie in **Puppen** eigenen Fabrikats bei [990
S. Hönig's Wittwe, Centralhof 25, Zürich.

Ein für jede Hausfrau praktisches Geschenk!
Der
Universal-Kochtopf
von **G. Fietz & Sohn** in **Wattwyl**
ist das **beste** und **billigste** Küchengeräth. In jedem Herd und Ofen verwendbar. Saubere Arbeit in Kupfer mit durchaus reiner Verzinnung. Kein Anbrennen der Speisen möglich. Das Ausströmen des Aromas verhindert. Dampfverschluss ohne jede Gefahr. Grosse Zeit- und Holzersparniss garantirt.
Vorräthig in verschiedenen Grössen. Preis-Courant und Prospekt gratis.
Zeugniss. Der stete Gebrauch des Universal-Kochtopfes zum Backen, Dämpfen und Dünsten befriedigt vollkommen und bestätigen wir unserseits oben angeführte guten Eigenschaften gerne. Es ist dieses ausgezeichnete Fabrikat nicht mit gewöhnlichen Bratpfannen zu verwechseln. Zur Vorzeigung von Musterstücken sind wir gerne bereit.
Die Redaktion der „Schweizer Frauen-Zeitung"
486] im „Landhaus" in Neudorf-St. Gallen.

Auberge de Famille.
Herberge zur Heimath
11, rue Bautte **Genf** nahe b. Bahnhof.
Offen für Reisende, welche eine bescheidene, aber freundliche Wohnung in einem **Hause sittlichen Charakters** beanspruchen. Besonders auch einzeln reisenden Damen als ruhiger und gemüthlicher Aufenthalt empfohlen. **Bürgerliche Küche. Mässige Preise. Pensionspreise.** [985

Rettung bringt J. Kessler's einfache Naturheilmethode.
Bleichsucht u. Schwächezustände, Rheumatismus (auch veraltete), **Magenleiden** (hartnäckige). [742
Flechten und ähnliche Hautleiden, Kropf- und Halsanschwellungen, Wunden, bösartige **Geschwüre** etc. heilt gründlich mit ganz unschädlichen und geprüften Mitteln
J. Kessler, Chemiker,
Fischingen (Thurgau).
☞ Ein Schriftchen über den glücklichen Erfolg wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt. ☜

Spezial-Adressen-Anzeiger der „Schweizer Frauen-Zeitung".

Mai — **Abonnements-Inserate** — 1883.

Lemm & Sprecher, St. Gallen,
1 Eisenwaarenhandlung.

2 **G. Britt-Hohl** in **Frauenfeld,** Generalagentur der Schweizer. Rentenanstalt (Lebensversicherung). Handlung in billigen und feinen Flaschen- und offenen Weinen.

3 **Töchterpension Thomas, Neuchâtel,** von Mme **Marie Dahn** née **Thomas.**

Sonderegger & Co., Herisau.
Handstickereien für Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche.
4 **Grosse Auswahl in Monogrammen.**

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
5 **H. Hintermeister** in Zürich.
Grösstes Etablissement dieser Branche.

Bergfeld, homöop. Arzt, **Netstal** (Glarus).
6 Spezialist für Magen- u. Frauenleiden.

Fabrikation von Feuer-Anzündern
7 **R. Huber, Tann-Rüti** (Zürich).

J. J. Zimmerli in **Aarburg** (Aargau).
9 **Firmastempel, Monogramme, Wäschestempel.**

10 **Geschw. Boos, Seefeld-Zürich,** Kunst- und Frauenarbeit-Schule.

J. H. Schiess-Enz, Appenzell.
11 Handstickerei-Geschäft.

Frl. **Steiner,** Villa Mon Rêve, **Lausanne.**
13 Familien-Pensionat.

14 **C. F. Prell** in **Luzern.**
Buch-, Kunst- und Antiquariats-Handlung.
Ankauf von Büchern, Sammlungen.
Billigste Bücher-Bezugsquelle.

A. Vogel-Thut, Oberentfelden.
Mechanische Korkzapfen-Fabrik.
Lager in allen Sorten **Bouchons,** von
17 feinstem Catalonischen Kork.

Conditorei von **A. Dieth-Nipp,**
15 Marktplatz 23, St. Gallen.
Malaga, Madeira, Sherry, Thee, Café, Chocolat.

Emil Schmid, Riesbach-Zürich.
Feinstes Nähmaschinen-Oel.
16 Oliven-Speiseöle (Provencer).

J. B. Nef, Herisau (Appenzell),
Vorhangstoffe & Rideaux
Schweizer u. engl. Fabrikat liefert billigst.
18 Muster stets franko zu Diensten.

Stahel-Kunz, Linthescherg. 25, **Zürich,**
19 Kinder-Garderobe jeden Genres.

Château de Courgevaux, près Morat.
Pensionnat de jeunes gens
20 dirigé par Mr. **John Haas.**

Zürcher Sparherdfabrik,
21 Seidengasse 14, Zürich.
Sparkochherde jeder Grösse von Fr. 40 an, transportabel ausgemauert, Garantie.

22 **G. Fietz & Sohn, Wattwil,**
Universalkochtopf-Fabrikation.

23 **Hermann Specker, Zürich,**
90 Bahnhofstrasse 90.
Linge américaine.
Preis-Courant gratis und franko.

24 **„Marienstift"** in **Chur,**
Prot. Töchter-Erziehungs-Anstalt.

L. Künzler-Graf, Modes, St. Gallen.
Reiche Auswahl **Strohhüte,** ohne und mit
25 Garnitur. **Trauerhüte** etc.

„Villa Rosenberg" am **Rheinfall**
Knaben-Erziehungs-Anstalt
26 von **Joh. Göldi-Saxer.**

Jac. Bær & Comp., Arbon.
27 **Linoleum-Bodenbelege.**

Schmid, Beringer & Cie., Solothurn.
Grösstes Nähmaschinen-Geschäft.
28 Man verlange unsere Preisliste.

Frau **Gallusser-Altenburger**
29 Lindenstr. 23, St. Gallen.
Damenkleider-Geschäft und Corsets-Lager.

Knaben-Erziehungs-Anstalt
30 **„Grünau"** bei **Bern.**

Frau E. Coradi-Stahl, Aarau.
Tapisserie.
Material für alle Handarbeiten und
31 angefangene Stickereien.

32 **Ammen-Vermittlungsbureau**
E. Schreiber-Waldner, Hebamme, Basel.

Staub & Cie., Zürich,
Kunst- & Schreibmaterialien-Handlung,
Kupferstiche, Prachtwerke, Photographien, Albums, Visitenkarten, Brief- und Luxuspapiere, Mal- und Zeichen-
33 Material sammt Vorlagen etc.

Franz Carl Weber, Zürich,
34 **Reichhaltiges Spielwaarenlager,**
48 Bahnhofstr. 48, Ecke d. Augustinergasse.

E. Tobler-Ebneter, St. Gallen.
35 Lindenstrasse 5.
Moden-Artikel und Celluloid-Wäsche.

Kunstfärberei und chemische Wascherei
36 **Ed. Printz, Basel.**
Höchste Leistungen. — Billigste Preise.
Anfragen werden sofort beantwortet.

R. Baumgartner, Fürsprech, **Appenzell**
besorgt gütliche und rechtliche Incasso und führt Prozesse vor allen gerichtlichen
37 Instanzen.

Magenleiden, Leberkrankheiten, Bandwürmer.
38 **Dr. Meister** in **Thalweil.**
40jähr. Praxis. Sprechst. jeden Vormittag.

W. Huber, Stadthauspl., **Zürich.**
40 Beste Petrol-Koch-Apparate
(Patent-Freibrenner). Preiscourant gratis.
Nickel-Koch- und Wirthschafts-Geräthe.

Nähmaschinen jeden Systems
45 **Hugentobler,** Uhrmacher, **Weinfelden.**

Alfr. Schinz, Hottingen-Zürich,
51 Spezereihandlung.

L. Schweitzer am Markt, **St. Gallen.**
Sämmtliche Stoffe für Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe. Costumes. Morgenkleider. Jupons. Confections jeder Art.
52 **Anfertigung nach Maass nach den neuesten Modellen.**

E. Zahner-Wick, Marktg., **St. Gallen,**
55 Möbel- und Bettwaarenlager.

A. Birenstihl-Bucher, St. Gallen,
67 en gros — Seidenwaaren — en détail.
Württemberg'sche Leinwand, Tischzeug etc.

Handels-Gärtnerei und Samen-Handlung
von **Abr. Zimmermann, Aarau.**
75 Preisverzeichnisse gratis und franko.

Grösstes Antiquitäten-Magazin
77 **J. Widmer, Wyl** (St. Gallen).

Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt
78 **Georg Pletscher,** Winterthur.

Hofmann & Cie., St. Gallen,
79 Leinen- und Baumwollwaaren.

Kunstfärberei und chem. Waschanstalt
80 **Horn** bei **Rorschach**
und in **St. Gallen,** Neugasse 17, z. Palme.
Wascherei und Färberei
für Damen- und Herren-Garderobe.

Die Pension „Schönberg"
(am Thunersee)
jederzeit offen, empfiehlt sich als gesunder
81 und gemüthlicher Aufenthalt.

G. Wegmüller, Birsfelden (Basel),
homöopathischer Arzt
für Gehirnleiden, Gemüths- und Geisteskrankheiten.
82

Wasch- und Bad-Anstalt
Jul. Ed. Arbenz,
83 Oberutzwil, St. Gallen.

Zur gefälligen Notiz.

Erscheinen: jeden Monat einmal. — Man abonnirt sich jederzeit auf drei, sechs oder zwölf Monate. Preis: per Zeile à 25 Cts. per Monat; das Raum-Maximum für jeden Abonnenten ist höchstens vier Zeilen. — Anmeldungen für Aufnahme beliebe man franko (per Korrespondenzkarte oder Bestellschein) an die Exped. der „Schweizer Frauen-Zeitung" in St. Fiden-St. Gallen zu richten.

☞ Wir haben diese Einrichtung getroffen, um die Geschäfts-Adressen regelmässiger Inserenten auf billigste Weise immer lebendig zu erhalten; damit kann sich jede Firma in gefälliger und kürzester Art dem konsumirenden Publikum in monatlichen Zwischenräumen wieder in Erinnerung bringen. Für Spezialitäten ist dieser Modus ganz besonders geeignet, ebenso für Hôtels, Pensionen und Institute etc. — NB. Es werden nur anerkannt solide Adressen aufgenommen.

Durch das vielfach gemeinsame Abonnement der „Schweizer Frauen-Ztg." und in der Eigenschaft als Familienblatt gelangen diese kleinen Anzeigen in die Hand von mindestens 15,000 Lesern in den besten Kreisen der ganzen Schweiz.

Bestell-Schein.

Unterzeichnete.... abonnir..... hiemit auf .....monatliche Einrückung des beigefügten Inhaltes im ***Adressen-Anzeiger*** *der „Schweizer Frauen-Zeitung".*

Ort und Datum: Firma:

.....

Druck der M. Kälin'schen Buchdruckerei in St. Gallen.